



## Flash

### **Die Geopolitik als konstanter Unsicherheitsfaktor für die Finanzmärkte**

**Weltweit gibt es mehr als 50 politische Krisenherde. Während es sich in Afrika mehrheitlich um lokale Machtkämpfe handelt, haben die Konflikte in der Ukraine, im Nahen Osten und im chinesischen Meer geopolitische Bedeutung. Das von der Ukraine ausgehende Konfliktpotential bleibt vorläufig überblickbar. Der Nahe Osten ist ein Nährboden des Terrorismus. Eine Destabilisierung von Saudi-Arabien wäre fatal. Die gegenwärtige geopolitische Konstellation lässt uns keine besonderen Absicherungsmaßnahmen vornehmen.**

***Weltweit gibt es mehr als 50 Krisenherde. Nicht alle haben geopolitische Bedeutung.***

Die „International Crisis Group“ mit Hauptsitz in Brüssel ist eine Nichtregierungsorganisation die zum Ziel hat, kriegerische Auseinandersetzungen zu verhindern. Ihr monatlich erscheinendes Bulletin „CrisisWatch“ listet gegenwärtig weltweit mehr als 50 Konfliktherde auf. Der grösste Teil davon befindet sich in Afrika. Während es sich dort weitgehend um Machtkämpfe innerhalb der jeweiligen Landesgrenzen handelt, haben die Konflikte in der Ukraine, im Nahen Osten und im chinesischen Meer geopolitische Bedeutung.

***Das von der Ukraine ausgehende Konfliktpotential bleibt vorläufig überblickbar.***

Nachdem sich Russland die Halbinsel Krim anfangs 2014 handstreichartig einverleibt hatte, weiteten sich die Auseinandersetzungen im Osten der Ukraine zu einem bewaffneten Konflikt aus. Die prorussischen Separatisten, deren Strippen von Präsident Putin in Moskau gezogen werden, wollen ihre sogenannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk von der Ukraine abspalten. Militärisch ist der Krieg für die Ukraine nicht zu gewinnen. Einige Beobachter befürchten, dass sich dieser Konflikt zu einer ernsthaften Bedrohung für den Westen entwickelt. Präsident Putin ist in der Tat unberechenbar. Seine Gelüste, Russland wieder zu seiner früheren Macht und Grösse zu verhelfen nehmen zu, solange er keinen ernsthaften militärischen Widerstand zu befürchten hat. Da der Westen in seinen Reaktionen auf die Geschehnisse im Donbass immer noch uneins ist, gehen wir davon aus, dass der Konflikt in der Ukraine weiter eskaliert. Es ist durchaus denkbar, dass Russland die Volksrepubliken Donezk und Luhansk als unabhängige Staaten anerkennen wird, wie es Moskau 2008 mit Abchasien und Südossetien in Georgien tat. Damals anerkannten Russland, Nicaragua, Venezuela und Nauru nach dem Kaukasuskrieg die beiden abtrünnigen georgischen Provinzen als selbständige Staaten. Moskau könnte sich mit einer offiziellen Abtrennung der beiden Provinzen von der Ukraine vorerst zufrieden geben. Damit bliebe das von der Ukraine ausgehende Konfliktpotential vorläufig überblickbar. Mittelfristig muss sich aber der Westen Moskaus Expansionsdrang, auch unter Einbezug militärischer Optionen, glaubhaft entgegenstellen. Damit bleibt die geopolitische Lage durch das Verhältnis zwischen Russland und dem Westen belastet.

***Der Nahe Osten ist ein Nährboden des Terrorismus, der den Westen bedroht.***

Die geopolitische Lage im Norden Afrikas und im Nahen Osten ist desolat. Der neuste Brennpunkt ist Jemen. Dort haben die schiitischen Huthi-Milizen die Macht übernommen. Es droht der Staatszerfall. In Libyen kämpft die international anerkannte Regierung in Tobruk gegen die Gegenregierung, die in Tripolis sitzt. Der Islamische Staat (IS) benutzt das Machtvakuum und breitet sich in Libyen aus. Er hat dies kürzlich mit der Massenthauptung von 21 ägyptischen Christen am Mittelmeer, direkt gegenüber Italien, demonstriert. In Ägypten regiert Präsident al-

Sisi mit eiserner Hand um seine innenpolitischen Gegner unter Kontrolle zu halten. Im Osten auf dem Sinai wird die ägyptische Armee mit dem IS nicht mehr fertig. Dieser stellt neuerdings auch im Westen aus Libyen eine Gefahr für Ägypten dar. In Syrien kämpft Präsident Asad mit allen Mitteln um den Machterhalt, während ein beträchtlicher Teil des Landes vom IS und von den Rebellen kontrolliert wird. Auch im Irak musste die Regierung dem IS im Sommer 2014 einen erheblichen Teil des Landes überlassen. Im Norden des Landes liefern sich Kurden und der IS erbitterte Kämpfe. Der Norden Afrikas und der Nahe Osten sind wegen fehlender staatlicher Strukturen ein Nährboden des Terrorismus. Dieser hat den Westen längst erreicht und stellt eine immer grösser werdende Bedrohung für Wirtschaft und Gesellschaft dar.

### ***Saudi-Arabien steht vor grossen Herausforderungen.***

Da der arabische Frühling von 2011 einen Bogen um Saudi-Arabien machte, ist das Wüstenreich stabil geblieben. Der Machtwechsel nach dem Tod von König Abdallah ging geräuschlos über die Bühne. Dennoch steht das Land vor grossen Herausforderungen. Saudi-Arabien betrachtet jeden Konflikt in der Region unter dem Blickwinkel des sunnitisch-schiitischen Gegensatzes. In diesem Sinn gilt der schiitische Iran als Erzfeind des Königshauses. Aber auch Katar und die Türkei gehören zu den regionalen Rivalen. Das Tauwetter zwischen den USA und Iran belastet die Beziehungen zu den Amerikanern. Das Bündnis mit den sunnitischen Rebellen in Syrien und im Irak war ein Fehlentscheid. Heute untergräbt der IS die Autorität des Königshauses und bedroht das Land an seiner Nordgrenze. Im Jemen wurde der Verbündete der Saudis von der Macht gefegt. In Bahrain geben die Schiiten keine Ruhe, obwohl Saudi-Arabien dort mit Truppen einmarschierte. Aber auch innenpolitisch ist die Lage schwierig. Im Osten des Landes protestiert die schiitische Bevölkerung. Die Hälfte aller Saudis ist unter 25 Jahre alt und wird über die Zeit mehr Freiheiten fordern. Das Königshaus hält seine Untertanen aber über Geldgeschenke bei Laune. Das wird es sich trotz des tiefen Ölpreises noch einige Zeit leisten können. Wir gehen davon aus, dass Saudi-Arabien vorläufig stabil bleibt. Die Destabilisierung des Königreichs ist in verschiedenster Hinsicht ein Schreckensszenario.

### ***Die Inselstreitigkeiten im süd- und ostchinesischen Meer sind nicht vom Tisch.***

Um die Inselstreitigkeiten im süd- und ostchinesischen Meer ist es ruhig geworden. Das bedeutet aber nicht, dass die Konflikte vom Tisch sind. Insbesondere der Inselstreit zwischen China und Japan um die Senkaku Inseln ist brisant. Aufgrund des militärischen Beistandspaktes zwischen Japan und den USA könnte der Streit in ein Kräftemessen zwischen China und den USA ausarten.

### ***Die Geopolitik lässt uns keine besonderen Absicherungsmaßnahmen vornehmen.***

Die Geopolitik ist ein konstanter Unsicherheitsfaktor für die Finanzmärkte. Wir behalten insbesondere das machtpolitische Verhalten von Russland und die Entwicklungen im Nahen Osten im Auge. Die aktuelle Konstellation lässt uns keine besonderen Absicherungsmaßnahmen vornehmen.

Aquila & Co. AG, 23. Februar 2015



Disclaimer: Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und Ansichten beruhen auf Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Dennoch können wir weder für die Zuverlässigkeit noch für die Vollständigkeit oder Richtigkeit dieser Quellen garantieren. Diese Informationen und Ansichten begründen weder eine Aufforderung noch ein Angebot oder eine Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf von Anlageinstrumenten oder zur Tätigung sonstiger Transaktionen. Interessierten Investoren empfehlen wir dringend, ihren persönlichen Anlageberater zu konsultieren, bevor sie auf der Basis dieses Dokumentes Entscheidungen fällen, damit persönliche Anlageziele, finanzielle Situation, individuelle Bedürfnisse und Risikoprofil sowie weitere Informationen im Rahmen einer umfassenden Beratung gebührend berücksichtigt werden können.